

Blick ins KastlVon
Karin Schütze**Versuch & Irrtum**

Im Leben bedarf es manchmal mehrerer Versuche, um ans Ziel zu kommen. Beim Fernsehen ist das nicht anders.

Die Komödie „Konrad und Katharina“ (ORF 2) über ein spätes Liebesglück klingt nach einem charmanten Fernsehabend. Klischees von der dauergestressten Mama, der Super-Ersatz-Oma und

Flucht nach Australien zu den Baumkängurus

eine vorgetäuschte Entführung waren doch zu viel des Guten.

Auf ORF eins suchte währenddessen bei den „Detektiven“ ein vermeintlicher, aber umso stolzer Vater die Mutter seines Findelbabys. Das TV-Glück wollte sich auch hier nicht finden lassen.

Die Regenwälder Australiens auf Servus TV schienen fern genug als sicherer Zufluchtsort. Es blieben nur wenige Minuten der vorangeschrittenen Sendezeit, aber genug, um eine gar nicht gestresst wirkende Baumkänguru-Mutter und ihren neugierigen Sprössling auf einem ihrer ersten Ausflüge zu begleiten.

Dass die Entführung auf ORF 2 ein glückliches Ende fand, lässt sich nur vermuten. Die Verführung durch „Terra Mater“ war eins.

✉ k.schuetze@nachrichten.at

Überblick**Ischler Nestroy-Ring geht an Erni Mangold**

Foto: apa

WIEN. Erni Mangold erhält 2015 den Bad Ischler Nestroy-Ring. Die 87-jährige Wiener Schauspielerinnen ist die erste Frau, die mit diesem Ring ausgezeichnet wird, seit die Stadt Bad Ischl die Tradition dieser Verleihung vor zehn Jahren von Wien übernommen hat. Zuletzt bekam Michael Niavarani den Nestroy-Ring, vor ihm Erwin Steinhauer, Karlheinz Hackl, Peter Turrini, Karl Markovics und Nicholas Ofzcarek.

„Ich bin eine schreckliche Ehefrau, aber eine wunderbare Großmutter!“

Christine Kaufmann und ihre Enkelin Dido Victoria Sargent im OÖN-Interview

Von Silvia Nagl

Die beiden verstehen einander offensichtlich bestens: Die in München lebende Christine Kaufmann (69) und ihre Enkelin Dido Victoria Sargent (29). Die Enkelin arbeitet seit 2009 am Landestheater Linz als Kostümbildnerin und Modistin, die Großmutter ist ab 12. Dezember ebendort in der Komödie „Funkelnde Geister“ von Noël Coward als eigenwillige Geisterbeschwörerin zu sehen.

! OÖNachrichten: Frau Kaufmann, Sie spielen demnächst am Landestheater Linz. Hat das zufällig auch mit der jungen Dame zu tun, die neben Ihnen sitzt?

Christine Kaufmann (lacht): Ja, ich war ja einige Male schon hier in Linz bei Stücken, für die Dido Bühne oder Kostüme gemacht hat. Ich bin ja ein großer Theater-Fan: Theater ist so schön wie Radfahren! Es gibt hier großartige Schauspieler, und ich habe auch das Publikum als sehr toll erlebt.

! Dido, Sie sind in L.A. geboren, wie kommen Sie nach Linz?

Dido Victoria Sargent: Das ist eine lange Geschichte! Nun, nach der Highschool bin ich mit 17 Jahren nach Wien gezogen, weil mir meine Oma dort für ein Jahr eine Wohnung zur Verfügung gestellt hat. Nach Linz bin ich dann 2009 der Liebe wegen gekommen.

! Frau Kaufmann, Ihre Enkelin macht die Kostüme für „Funkelnde Geister“. Wie ist es, Model für die Enkelin zu sein?

Ich muss im Stück mehrmals in Trance fallen und wieder aufstehen, was mit fast 70 nicht mehr so leicht fällt. Aber Dido hat mir sehr praktische Hosen gemacht!

! Sie spielen eine skurrile Geisterbeschwörerin. Liegt Ihnen diese Rolle?

Es ist bei älteren Schauspielerinnen ja so, dass sie die Femme fatale spielen – geliftet. Oder die komische Alte. Ich habe im deutschsprachigen Raum meinen größten Erfolg mit „Monaco Franze“ ge-



Spielt im Landestheater: Christine Kaufmann, ihre Enkelin Dido Sargent arbeitet dort als Kostümbildnerin. Foto: Herzenberger

habt. Und an diese Figur kann ich jetzt wieder anschließen.

! Sie feiern im Jänner einen runden Geburtstag: Gibt's ein Familienfest?

Ich habe zwei Töchter, vier Enkelkinder und einen Urenkel. Die Familienzusammenkünfte waren meist im Sommer. Ich habe ja in Frankreich und auf Mallorca gelebt. Meinen Geburtstag im Jänner feiere ich eigentlich nie. Ich suche aber nach einem neuen Familiennest: ein Haus mit Garten entweder in Österreich oder Frankreich.

! Ihre nächsten Projekte?

Ich habe ja meine Kosmetiklinie, davon lebe ich ganz gut. Diese Rolle hier aber macht mir sehr großen Spaß: eine attraktive, ältere, eigenwillige Frau. Solche Rollen gibt es in Deutschland gar nicht, in Österreich aber schon: Ich denke an Christiane Hörbiger oder Senta Berger. Mag sein, dass ich nochmals hier spiele, „Harold und Maude“ wäre schön.

! Dido, was schätzen Sie besonders an Ihrer Großmutter?

Schwierig, das zusammenzufassen. – Kaufmann (unterbricht): Sag einfach: Alles! Ich denke, ich bin eine schreckliche Ehefrau, aber eine wunderbare Großmutter!

! Und umgekehrt?

Vor einigen Jahren bei einer Familienzusammenkunft habe ich mir gedacht, ich könnte jetzt sterben,

ich habe wunderbare Spuren hinterlassen. Alle sind begabt und machen, was ihnen Freude macht. Ich schätze die Arbeit von Dido sehr. Wenn ich ihre Bühnenbilder sehe, denke ich mir oft: Die Mischung mit Tony Curtis hat sich doch gelohnt! Denn er war ein großartiger Zeichner, seine Gene haben sich da durchgesetzt! (Mit Tony Curtis war Kaufmann 1963-68 verheiratet, mit ihm hat sie zwei Töchter; Anm.)

! „FUNKELNDE GEISTER“ AM LANDESTHEATER LINZ

Der britische Autor Noël Coward (1899-1973) war „ein genauer, eleganter, humorvoller Schreiber“, sagt Gerhard Willert, der im Landestheater Linz dessen Stück „Funkelnde Geister“ inszeniert. Verfilmt wurde das Stück übrigens 1945 mit „Miss Marple“ Margareth Rutherford in der Rolle der Geisterbeschwörerinnen Madame Arcati. Diese Rolle übernimmt in Linz Christine Kauf-

mann. Im gutbürgerlichen Haushalt der Condomines soll Madame Arcati eine Séance vorführen, plötzlich taucht des Hausherrn verstorbene Ehefrau auf... Es spielen Verena Koch, Bettina Buchholz, Lukas Spisser, Peter Pertusini, Gunda Schanderer, als Gast Nicole Reitzenstein.

Premiere: 12. Dezember, 19.30 Uhr, Kammerspiele (www.landestheater-linz.at)

Über den schönsten Tag im Leben einer Eintagsfliege

Das Stück „Nur ein Tag“ für alle ab sechs Jahren im Linzer u\hof: Theater für junges Publikum stellt leichtfüßig die großen Fragen

Von Karin Schütze

Was, wenn der erste Tag des Lebens der letzte ist? Die frisch geschlüpfte Eintagsfliege weiß es nicht, hält sie sich doch für eine Maifliege. Um sie zu schonen, drehen Fuchs und Wildschwein die Wahrheit um: Er, der Fuchs, habe nur einen Tag zu leben, den ihm nun die Eintagsfliege zum schönsten seines Lebens machen möchte.

Vergänglichkeit, der Sinn des Lebens und der Tod als sein Motor – sind das nicht zu große Themen für Kinder, die Autor Martin Baltscheid da aufgreift? Nein, keineswegs, wenn man sie so leichtfüßig erzählt wie Regisseurin Margit Mezgolich, ohne dabei aber das Unausweichliche zu beschönigen. Ausstatterin Alexandra Burgstaller hat eine



„Eintagsfliege“ Sabrina Rupp, Tobias Eiselt, Christopher Goetzle Foto: Reinhard Winkler

Spielwiese aus einem Bilderbuch mit mobilen Grashalmen zum Verstechspielen und hübsche Kostüme geschaffen. Als schillernde Pilotin schwirrt Sabrina Rupp, kleine

Fliege mit großer Stimme und quirligem Temperament, über die Bühne. Für manchen wird sie zur großen, unerwiderten Eintagsliebe: Tobias Eiselt ist ein schmachthendes,

liebenswert unbeholfenes Wildschwein. Christopher Goetzle verströmt als gesetzter Fuchs höfisch-barocke Noblesse. Beide werden zum skurrilen Brautpaar wider Willen, gehört doch zu einem erfüllten Leben die Liebe und zu dieser ein – igittigitt!! – Hochzeitskuss.

Nutz den Tag

Und ein Kind. Und ein sanftes Wiegenlied, das noch einmal erklingen wird. Der Musik – aus Bella Italia bis zu den Beatles – spielt eine tragende Rolle, zu verdanken dem auch auf Gitarre, Akkordeon, Geige oder Percussion beachtlich spiel- und sangesfreudigen Trio.

Als das Spiel im Spiel gerade am schönsten und unbeschwertesten ist, da verplappert sich der Fuchs. Mit der unausweichlichen Wahrheit

wendet sich das Stück vom Heiteren zum Traurigen. Tod und Sterben gehören zum Leben, auch auf der Bühne. Das Wiegenlied wird zugleich zur Zukunftsmusik, wenn eines Tages Fliegenkinder schlüpfen.

Der schönste Tag? Ist der, an dem man mit Freunden gelacht und geweint hat, statt sein Leben der Todesfurcht zu opfern. Viel Beifall für eine feinsinnige Aufführung, die zum Lachen und Nachdenken einlädt, wenn sie die großen Fragen mit leichtfüßigem Witz und mancher Ironie stellt. Nutze den Tag, vielleicht für einen Theaterbesuch.

„Nur ein Tag“: Stück von Martin Baltscheid, ab 6 Jahren, Dauer: 50 Minuten, Premiere im Linzer u\hof; 3. 12. ★★★★★ Termine, Karten: www.uhof.at